

„Von Synergien profitieren“

Open Source wächst rasant – ein Kommentar von Prof. Dr.-Ing. Christian Brecher



Prof. Dr.-Ing. Christian Brecher, Lehrstuhl für Werkzeugmaschinen am Werkzeugmaschinenlabor der RWTH-Aachen

Bezogen auf Embedded-Systems und Maschinenbau haben wir am WZL in Kooperation mit dem ISW Stuttgart in den vergangenen Jahren in öffentlich geförderten Projekten versucht, das Thema Open

Source weiter zu treiben. Leider wurde jedoch die Förderungen stark zurückgefahren. Um die Relevanz zu verdeutlichen, mache ich auf zwei Umfragen aufmerksam: Die Interessengemeinschaft Open Source Automation Development Lab (OSADL) geht davon aus, dass der Anteil der Software mit offenem Quellcode, der heute etwa 20% beträgt, sich im Laufe der kommenden zwei Jahre nahezu verdoppeln wird. Dieser Trend wurde durch eine aktuell von unserem Bereich Steuerungstechnik und Automatisierung durchgeführte Befragung bestätigt. Es hat sich zudem gezeigt, dass einige kleinere Unternehmen häufig zu eigenen Softwareentwicklungen greifen, um einerseits Kosten für Lizenzen einzusparen und andererseits sicherzustellen, dass sie sich auch in Zukunft durch Alleinstellungsmerkmale vom Markt abheben.

Der direkte Zugang zum vollständigen Quellcode ist im Maschi-

nenbau nicht immer sinnvoll und notwendig: Für einen Automatisierer ist die Applikation bzw. Wirkungsweise der SPS-, MC- oder RC-

Know-how Schutz trotz Open Source

Systeme ausschlaggebend. Da hier zudem die Erfüllung hoher Kundenanforderungen hinsichtlich des Anlagen- und Investitionslebenszyklus, der Haftung, des Supports oder der Kompatibilität zu bestehenden oder zukünftigen Hardwareplattformen einen Wettbewerbsvorteil mit sich bringt, bleibt die direkte Beeinflussung des Echtzeitsystems, Compilers oder der Laufzeitsysteme nicht immer im Vordergrund der Betrachtungen. An dieser Stelle geht man davon aus, dass sich einige Dienstleister darauf spezialisieren, trotz offener Quellen eigene Softwarepakete für

den Maschinenbau zu entwickeln. Der Know-How-Schutz solcher Unternehmen ist dadurch gewährleistet, dass unterschiedliche Lizenzmodelle im Open Source-Bereich zum Einsatz kommen: Das von der Berkeley Universität entwickelte Lizenzmodell BSD („Berkeley Software Distribution“) zwingt einen Programmierer z. B. nicht dazu, das von ihm geänderte Programm unter der gleichen Lizenz zu vertreiben oder gar offenzulegen.

Entschließen sich Maschinen- und Anlagenbauer nun dazu, das Open Source-Thema auch im eigenen Unternehmen voranzutreiben, dann besteht im Rahmen der OSADL die Möglichkeit, auf bereits vorhandenen Entwicklungsbausteinen aufzubauen und das Wissen mit anderen Anwendern zu teilen bzw. von Synergien zu profitieren.

WZL
3919630

WWW
www.vfv1.de/#3919630

„Ein entscheidendes Kriterium“

Robert Mönnig über den Trend zu einfachen Sensorkonzepten mit intuitiver Bedienung



Robert Mönnig, Produktmanager, ifm Electronic GmbH, Essen

Wir bei der ifm Electronic GmbH produzieren seit 40 Jahren Sensoren und Komponenten für unterschiedliche Industriebereiche. Blickt man auf diese Zeit zurück, so stellen wir fest, dass einerseits die Anforderungen an Sensoren immer anspruchsvoller und diese damit vielschichtiger und komplexer in ihrer Bedienung wurden. Andererseits zeichnet sich seit einigen Jahren jedoch ein Trend nach einfachen Sensorkonzepten mit intuitiver Bedienung ab.

Diesem Trend sind wir von Anfang an gefolgt und haben unsere Drucksensoren der Serie PK auf den Markt gebracht. Bei dieser Serie werden die Schaltpunkte mühelos über zwei Stellringe eingestellt. Dieses „Easy turn“ genannte Bedienkonzept macht eine Bedienungsanleitung überflüssig. Insbesondere für dieses einfache Bedienkonzept wurde der Drucksensor PK im Jahre 2004 in Paris

mit dem „Leonardo Award“ ausgezeichnet.

In einer veröffentlichten Pressemitteilung dazu hieß es: „Faszinierend ist die einfache Bedie-

Die intuitive Bedienphilosophie spart Zeit und Geld

nung: Die radialen Stellringe mit einer optimal ablesbaren Einheitskala erlauben jedem Benutzer eine schnelle und genaue Einstellung des Schalt- und Rückschaltpunktes, auch ohne anstehenden Druck.“

Dass dieser Trend nach wie vor anhält, zeigt die Übertragung des Bedienkonzeptes auf weitere Produkte, die erfolgreich vermarktet werden. Im Vergleich zu mechanischen Temperatur- und Drucksensoren sprechen Kunden aus-

drücklich von dem Vorteil der einfachen Bedienung, der als entscheidendes Kaufkriterium angeführt wird. Zudem ermöglicht diese Bedienphilosophie ein Einstellen der entsprechenden Sensoren ohne anliegende Messgrößen bereits in der Werkstatt oder am Schreibtisch – dies spart Zeit und Geld.

Der anhaltende Markterfolg motiviert uns, diesem Trend folgend weitere Sensoren mit einfacher Bedienung auf den Markt zu bringen.

IFM ELECTRONIC
3919650

WWW
www.vfv1.de/#3919650